

Bär³⁴⁾ und Basler Bischofsstab³⁵⁾ fallen in den Zeitraum von 1520 bis 1549³⁶⁾, wobei im ganzen eine Verwendung des Papiers in der zweiten Hälfte des dritten Jahrzehnts bei einer angenommenen Abschriftzeit der ganzen Handschrift in einem relativ kleinen Zeitraum (maximal ein Jahr) anzusetzen wäre. Diese Datierung ist nun auch aus äußeren Gründen zu stützen. Als Anhalt dient dabei der Zeitpunkt, zu dem die Colmarer Quellen durch Brieffler anderen mitgeteilt wurden. Der engste Mitarbeiter Briefflers, Konrad Schnitt³⁷⁾, hat in den Jahren 1536—37 eine deutsche Weltchronik aus den verschiedensten Quellen kompiliert, die als Autograph noch erhalten ist³⁸⁾. Schnitt kennt während der Abfassung die Colmarer Quellen noch nicht. Er hat aber in den Nachträgen, die er bis zu seinem Tode im November 1541 in dem Manuskript anbrachte, dann die Colmarer Annalen benutzt³⁹⁾, d. h. die Briefflersche Abschrift muß ihm bekannt geworden sein, woraus sich für deren Datierung ein Terminus nach 1537 und vor 1541 ergibt⁴⁰⁾.

³⁴⁾ Zwei Varianten treten auf: Typ I vgl. J. Lindt: *The Paper Mills of Berne and their Water-Marks* (1964) Nr. 27 (= Briquet Nr. 12270) (verwendet fol. 9—24; 101 und 105/1 = Außenbogen der Lage; 110—113/4; 116—116/1 = Innenblatt der Lage). Typ II weder bei Lindt noch Briquet (verwendet fol. 25—37; 50—59; 73—92; 135—140/6). Typ II-Papier ist auch verwendet im Cod. Fabariensis XVIII (Staatsarchiv Zürich B X, 62) in den von Brieffler geschriebenen Teilen (vgl. u. S. 401).

³⁵⁾ Zwei Varianten: Typ I Briquet Nr. 1270 (verwendet fol. 1—8; 61—64; 93—109; 114—127). Typ II Briquet Nr. 1272 (verwendet fol. 38—49). Typ II ist auch im zur gleichen Zeit entstandenen *Codex Brieffleri* (UB Basel, VB, Ms. S 2) in den von Brieffler geschriebenen Teilen anzutreffen. Zur Datierung dieser Hs. vgl. S. Vögelin, *Jb. f. Schweiz. Gesch.* 14 (1889) S. 135: 1540/41.

³⁶⁾ Bügelkrone 1529/40; Bischofsstab Typ I 1529/35; Typ II 1530/49; Berner Bär Typ I 1520/35.

³⁷⁾ Zu seiner Biographie vgl. A. Bernoulli, in: *Basler Chroniken*, Bd. 6 (1906) S. 89 ff.

³⁸⁾ UB Basel, VB, Ms. S 2, fol. 188r—394v und Nachträge bis fol. 395r—397v.

³⁹⁾ Fol. 238r—262v. Vgl. *Basler Chroniken* Bd. 6, S. 166 f. Die gleiche Beobachtung gilt für die unpublizierte Kaiser- und Papstchronik in der gleichen Handschrift fol. 60r—164r, die von Cäsar bis zu Ferdinand von Österreich (bis 1531) reicht. Im Rudolfabschnitt fol. 146r—148r werden die Colmarer Quellen ebenfalls für die Nachträge benutzt. Für den Bericht über die Gründung des Klosters Klingental, der fol. 452r auf nachträglich übergeklebtem Zettel steht, waren die *Ann. Colm. min.* die Grundlage (MGH SS 17, S. 191, 9—11).

⁴⁰⁾ Dieser Nachweis ist schon von K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 22 f. geführt. Daß Stumpf für seine Schweizer Chronik ebenfalls die Colmarer Quellen durch Brieffler vermittelt wurden, geht aus der Urstisius-Vor-